



RAUCHENWALDKREUZ, HITZMANNSDORF

Eine Landmarke an der Italienstraße



Eine Bank vor dem *Rauchenwaldkreuz* in Hitzmannsdorf bei Mühlen in der Steiermark lädt die Vorbeiziehenden ein, sich niederzulassen und ihren Blick über die Landschaft schweifen zu lassen, bevor sie ihren Weg fortsetzen. Es sind die oft unbeachteten und doch tief im kollektiven Gedächtnis verwurzelten Bildstöcke und hölzernen Skulpturen an den Wegesrändern oder Aussichtspunkten, die seit Jahrhunderten als Landmarken unseren geographischen Horizont abstecken, die Landschaft im wahrsten Sinn des Wortes als Kulturlandschaft markieren. Dem Zusammenwirken des Bundesdenkmalamtes, der Eigentümerfamilie, der Gemeinde Mühlen und dem Pfarrverband Sankt Marein bei Neumarkt ist es zu verdanken, dass der Tabernakelbildstock an seinem Standort unter Schutz gestellt werden konnte und anschließend mit fachlicher Unterstützung der Abteilung für Konservierung und Restaurierung im Bundesdenkmalamt von den ausführenden Restauratorinnen vorbildhaft restauriert werden konnte. ✨

Der Bildstock

Das Rauchenwaldkreuz ist ein in Bruchstein gemauerter, etwa fünf Meter hoher Tabernakelbildstock aus dem frühen 16. Jahrhundert. Er besteht aus einem leicht konisch zusammenlaufenden, gedrungenen Pfeilerschaft und einem darüber auf allen vier Seiten auskragenden würfelförmigen Aufsatz mit korbogigen Nischen. Das Bauwerk wird von einem steilen, mit Holzschindeln gedeckten Zelt Dach bekrönt. Der Bildstock ist reich mit künstlerisch hervorragenden, inschriftlich mit der Jahreszahl 1514 datierten, figürlichen Malereien ausgestattet, die besonders im Bereich des Aufsatzes sehr gut erhalten sind. Der in Grün gefasste Pfeilerschaft besitzt an jeder Seite ein rot oder dunkel violett (*caput mortuum*) gefasstes, quadratisches Mittelfeld, in welches an der Südseite eine kleinformatige, etwas aus der Achse gerückte Bogen-nische mit einem ehemaligen Opferstock eingelassen ist.

Der Bildstock liegt an einer der ältesten Fernhandelsrouten Österreichs. Die so genannte Italienstraße verband den Norden mit dem Süden Europas und war mindestens seit der Römerzeit ein Handelsweg, auf dem Waren und Wissen ausgetauscht wurden. Dies mag wohl auch der Grund für die ungewöhnlich zeitaktuellen, stilistischen Bezüge der ausgeführten Malereien sein. Sind die Haltungen und Gebärden der Figuren mit ihrem realistischen Gewandstil und den teilweise bis ins Grotteske reichenden Verzerrungen der Gesichter und Körper auch noch dem spätgotischen Realismus verhaftet, so belegen die Bezüge der Landschaftsdarstellung zur frühen Donauschule und die Aufnahme italienischer Renaissancemotive in den antikisierenden Grisailleornamenten die Vertrautheit des Künstlers mit den aktuellsten Strömungen des Kunstgeschehens nördlich und südlich der Alpen. *





Nordseite, Christus am Ölberg



Ostseite, Dornenkrönung

Das Bildprogramm

Das der Passion Christi gewidmete Bildprogramm beginnt im nördlichen Bogenfeld des Aufsatzes mit dem knienden, mit Blutstropfen bedeckten Christus am Ölberg im Garten Gethsemane. Im Vordergrund schlafen die Jünger, von hinten nähern sich bereits die Häscher. Der Zyklus setzt sich im Osten mit der Dornenkrönung fort, die in eine für die Jahre um 1500 charakteristische Raumbühne integriert wurde. Christus wird von vier Schergen umringt, die ihm mit Stangen die Dornenkrone auf das Haupt drücken und ihn mit Grimassen verspotten. Die Passion endet in der südlichen Bogennische mit der Kreuzigung Christi, begleitet von der am Kreuzstamm knienden Maria Magdalena, seiner Mutter Maria, die von zwei trauernden Frauen gestützt wird, und dem hl. Johannes, neben dem der Gute Hauptmann steht. Eine Szene der Marter des hl. Sebastian ergänzt im Westen das christologische Programm des Tabernakelbildstockes. ➔

Wie die Sebastiansszene wird auch die Kreuzigungsszene von zwei gemalten Standfiguren gerahmt – in diesem Fall von der hl. Helena und der hl. Maria Magdalena. Oberhalb befindet sich im Bogenscheitel die inschriftliche Datierung in das Jahr 1514. Eine unterhalb am Schaft angebrachte Darstellung vom Haupt des Schmerzensmannes – die vera ikon – bezieht sich thematisch auf die Kreuzigung. Die begleitenden Grisailleornamente mit Motiven wie gemalten Girlanden aus vasenartigen Blatt- und Kugelformen, Putten, grotesken Köpfen, Helmen und Blüten sind bereits dem Formengut der Renaissance entlehnt. Dagegen stehen die vegetabilen Rankenmalereien der Laibungsfläche der Südseite und die ornamentale Gestaltung der Nordseite noch ganz in der spätgotischen Tradition. Das oft recht unvermittelte Nebeneinander der einerseits der Spätgotik verpflichteten und andererseits die modernsten Strömungen der Malerei nördlich und südlich der Alpen aufgreifenden Formensprache ist charakteristisch für die Arbeitsweise des ausführenden Künstlers. *

Südseite, Kreuzigung



Westseite, Martyrium des hl. Sebastian





Zustand in den 1940er-Jahren



Untersuchung der schadhaften Wandmalerei

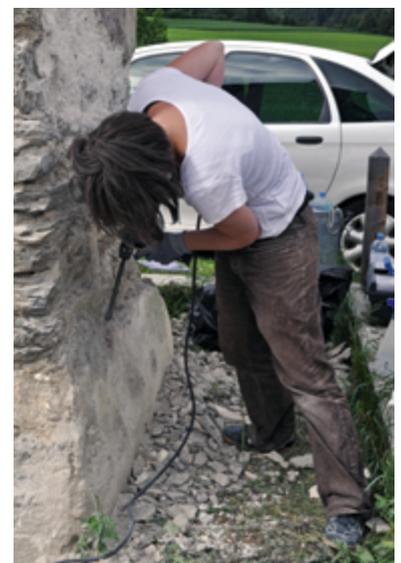
Die Restaurierung

Die letzte Restaurierung des Wind und Wetter ausgesetzten *Rauchenwaldkreuzes* lag bereits über 30 Jahre zurück. Damals beschränkte man sich auf eine behutsame Instandsetzung der größten Schäden im Bereich des Verputzes und auf wenige sparsame Retuschen der Fehlstellen im Bereich der Wandmalereien. Die abhängig vom Schutz des Schindeldaches fortschreitende Verwitterung der Wandmalereien und die auch bei der letzten Restaurierung nicht getauschten, älteren, zementhaltigen Putzergänzungen führten in den letzten Jahrzehnten zu einem sehr unruhigen Erscheinungsbild des Sockels und der malerisch ausgestatteten Bildnischen des Aufsatzes. Ziel der laufenden Restaurierungskampagne war eine nachhaltige Sicherung des kunst- und kulturhistorisch bedeutenden Originalbestandes. In enger Abstimmung mit der Abteilung für Konservierung und Restaurierung entwickelte das Landeskonservatorat für Steiermark ein Restaurierungskonzept, das eine Konservierung und Reintegration des überlieferten Malereibestandes in ein möglichst homogenes und lesbares Erscheinungsbild des Tabernakelbildstockes ermöglichen sollte. ➔



- stark reduzierte Malschicht
- reduzierte Malschicht
- nur Lokaltöne vorhanden

Vor Beginn der Restaurierungsarbeiten galt es, den historisch überlieferten Zustand des *Rauchenwaldkreuzes* genau zu untersuchen, um die verschiedenen Überarbeitungsphasen voneinander abgrenzen und die Ursache der sichtbaren Schäden ermitteln zu können. In einem ersten Schritt wurde das sichtbare Schadensbild in Plänen aller vier Seiten des Bildstockes eingetragen. Anschließend wurden Proben der Verputze und der malerischen Ausstattung genommen und an das naturwissenschaftliche Labor des Bundesdenkmalamtes zur chemischen Untersuchung weitergeleitet. Nach dem Zusammenführen aller Untersuchungsergebnisse klärte sich das augenscheinliche Bild vom Zustand des Tabernakelbildstockes. Der Verputz des Pfeilerschaftes wurde aufgrund der immer wieder auftretenden Feuchtigkeitsschäden offenbar bereits mehrfach ausgebessert oder getauscht. Der letzte, zementhaltige Überzug erwies sich im Verhältnis zu den älteren Kalkputzschichten als deutlich zu hart, sodass es aufgrund von Scherspannungen zu großflächigen Abplatzungen kam. Die Malerei war dem gegenüber in den vor der direkten Verwitterung geschützten Bereichen, vor allem an der Südseite des Tabernakelbildstockes, in einem sehr guten Zustand. An der West- und an der Nordseite ist sie dagegen in den unteren Bereichen, die vom Vordach nicht ausreichend geschützt wurden, stärker abgewittert. ⇒



Entfernung der zementhaltigen Verputze am Pfeilerschaft

Mit welchen Restaurierungsmaßnahmen versuchte man die künftige Erhaltung des *Rauchenwaldkreuzes* abzusichern? Im Bereich des Pfeilerschaftes wurden die jüngeren Putzergänzungen, insbesondere die zementhaltigen Verputze, abgenommen und die Reste der älteren Kalkputzschichten gefestigt. Anschließend wurde das frei liegende Mauerwerk lediglich mit einem Grobputz gesichert, um das Mauerwerk abtrocknen zu lassen. Im folgenden Jahr wurde der Pfeilerschaft mit einer in Kalktechnik ausgeführten mehrfarbigen Feinputzschicht versehen, die in ihrer Gliederung die verlorene, originale Gestaltung übernahm. Die Reinigung der bemalten Bereiche konnte überwiegend trocken mit einem weichen Pinsel und mit einem leicht angefeuchteten Schwamm erfolgen. Gefährdete Malschichtbereiche wurden punktuell gefestigt. Bereits vorhandene, gut integrierte Retuschen und Kittungen wurden belassen, neue Kittungen wurden in der Farbigkeit des originalen Verputzes eingetönt. Mit dem Abschluss der Restaurierungsarbeiten gelang es dem Bundesdenkmalamt gemeinsam mit allen beteiligten PartnerInnen, eine besondere Landmarke der obersteirischen Kulturlandschaft zu erhalten und den nachfolgenden Generationen als Ort der Reflexion über unseren Standort in der Welt zu übergeben. ✱



Zustand vor und nach Reinigung der Wandmalerei

Jahrgang 2012:

- wiederhergestellt 01 — Österreichisches Verkehrsbüro. Novomatic Forum
wiederhergestellt 02 — Römersteine aus Hernals. Mediterrane Bilder in ›Barbarengräbern‹
wiederhergestellt 03 — Art & Style, Annagasse. Ehemaliges Boulevardtheater Annahof
wiederhergestellt 04 — Hotel Daniel. Ehemaliges Hoffmann-La Roche-Gebäude
wiederhergestellt 05 — Der römische Tempel am Frauenberg bei Leibnitz
wiederhergestellt 06 — Das Affenhaus im Tiergarten Schönbrunn
wiederhergestellt 07 — Korea Kulturhaus Österreich. Ehemaliges Seerestaurant im Donaupark
wiederhergestellt 08 — Die mittelalterliche Kartause in Mauerbach bei Wien
wiederhergestellt 09 — Bezirkshauptmannschaft Horn. Verwaltungsgebäude
wiederhergestellt 10 — Die Kaisergruft bei den Kapuzinern. Die Restaurierung der Maria-Theresien-Gruft
wiederhergestellt 11 — Eisenstadt. Ein Stadtdenkmal
wiederhergestellt 12 — Filialkirche hl. Martin in Beschling. Die Restaurierung der barocken Holzfelderdecke
wiederhergestellt 13 — Pfarrkirche St. Gallus in Bregenz. Der Silberaltar und seine Restaurierung
wiederhergestellt 14 — Evangelische Kreuzkirche Hietzing. Im Zentrum des christlichen Kosmos
wiederhergestellt 15 — Stadtpfarrkirche St. Andrä in Lienz. Das Grabmal des Grafen Leonhard von Görz-Tirol
wiederhergestellt 16 — Das Mechanische Theater in den Wasserspielen von Schloss Hellbrunn
wiederhergestellt 17 — Rauchenwaldkreuz, Hitzmannsdorf. Eine Landmarke an der Italienstraße
wiederhergestellt 18 — Garsten, ehemalige Stiftskirche. Das Heilige Grab
wiederhergestellt 19 — Vorstufengebäude. Alpen-Adria-Universität Klagenfurt
wiederhergestellt 20 — Der jüdische Friedhof in der Seegasse. Der Grabstein von Rabbi Sabbatai Scheftel

Impressum

Für den Inhalt verantwortlich:
Bundesdenkmalamt
Landeskonservatorat für Steiermark
Schubertstraße 73, 8010 Graz
www.bda.at
Text: Wolfgang Absenger
Fotos: Alexandra Sagmeister,
Archiv Bundesdenkmalamt
Grafik: Labsal Grafik Design
© Bundesdenkmalamt, 2012